

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 87 (1961)

Heft: 20

Illustration: „Augenblicklich ist es ja nicht [...]“

Autor: Pils

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Murmeltierbrunnen

Hübsche Idee, der Murmeltierbrunnen auf dem Dorfplatz. Gestiftet hat ihn ein Alpinist. Muß ein reicher Herr gewesen sein. Nur ein solcher konnte so viel Bronze bezahlen. Auch Reiche empfinden die Verarmung der Welt. Es ist nicht jene Verarmung, die den Geldsack peinigt, sondern die andere, worüber das Gemüt schrumpft. Wär's das Leberlein, rasch würde gedoktert und gequacksalbert. Ohne Gemüt kann man schließlich auch leben.

Der reiche Herr hatte Gemüt. Das Menschliche in ihm war nicht im Wirtschaftlichen ersticken. Darum wollte er den aussterbenden Murmeltieren ein Denkmal setzen, ein Mahnmal für die Erhaltung des Bergfriedens zugleich. Daß Geld nicht bei allen Menschen das Gemüt frisst, erfuhr der erste Künstler, der den Auftrag für den Entwurf zu einem Murmeltierbrunnen erhielt und abstrakte Murmeltiere auf den Dorfplatz stellen wollte, die nach davonschwimmenden Felsen aussahen. Mochte der Künstler noch so dünnhaft seine modernen Murmeltiere verteidigen, der Auftraggeber entledigte sich seiner mit der Begleichung der abstrakt übertriebenen Forderung für den schäbigen Entwurf. Lieber wollte er Geld verlieren als Natur und Wahrheit einbüßen, die rarer werden als Geld.

Vertrauensvoller wandte der Alpinist sich an einen Künstler, der

schlaf wußten sie nichts von ihrem Dasein. Nun können sie solche im Freien betrachten und zwar in konkreter Form und gleichzeitig die Hände im Brunnen kühlen. Besonders die Mädchen scheinen warme Hände zu haben, tauchen ihre Arme bis über die Ellbogen ins Wasser. Vielleicht tun sie es auch der Sauberkeit wegen, worauf die Buben weniger halten, obwohl sie ebenfalls schon als kleine Kinder gelernt haben, wie eine Hand die andere wäscht. Es kommen auch Sänger zum Murmeltierbrunnen. Ganze Männerchöre stehen dort und bringen den Murmeltieren ein Ständchen. Klingt es getragen, kann man auf Landsleute schließen. Wenn Schweizer fröhlich sind, singen sie traurige Lieder. Röhrt die in ihrer Kehle vibrierende Wehmutter vom Gesangunterricht in der Primarschule her? Oder keucht darin die der Technik nachhinkende Seele? Diese arme Seele, die nicht von der Romantik loskommt und sich darin doch nicht mehr heimisch fühlt.

Welch ein Glück, wenn sich Schlagersänger dieser Zwitterseele annehmen und besonders der neu aufgehenden Generation behilflich sind, daß ihre moderne Psyche sich der Weltöffentlichkeit kund tun kann, mit Gesang und Tanz in der Transubstantiation, was soviel heißen will wie Uebersinn, sich aber auch als Unsinn deuten läßt. Und doch treten Schlagersänger wie Propheten einer neuen Zeit auf.

Ein Schlagersänger ging auch am Murmeltierbrunnen vorbei. Sie gehen überall vorbei, weil sie allgegenwärtig sein wollen wie die Musikkisten, für die sie arbeiten. Was weiland der Sänger mit der Harfe, ist heute der Schlagersänger mit der Handharmonika, daran sich die Kontrapunkte greifen lassen. Nur, daß der edle Schlager-

sänger nicht verweilt, sondern vorbeigeht wie der Rattenfänger von Hameln. Ein solcher Sänger kam auch am Murmeltierbrunnen vorbei, sah und sang:

«Oh, Murmeltier, oh, Murmeltier, wie gern verweilen wir bei dir; doch ist nicht alles mit Natur, wir schwärmen auch noch für Kultur und finden diese wunderbar — vis-à-vis in der Steinbockbar ... tralala ... hahahaaa ...»

Schön! Nicht wahr? Echter Gemütsauftrieb. Das wollen diese Sänger wohl alle? So auch jener Tiroler, der mit seiner Handharmonika nach Saas-Fee gezogen kam und angesichts der Gletscher einen Schlager dichtete, wovon ein Abschnitt lobend in einer einheimischen Zeitung erwähnt und veröffentlicht wurde und also heißt:

«... und dann fahren wir wieder nach Saas-Fee, dort ist's so wunderschön, denn dort oben im Sonnenschein und Schnee gibt es ein Wiederseh'n, so ein Jahr geht so schnell vorbei und dann fahren wir wieder ins Schweizerland in das kleine Paradies am Alpenrand denn dort oben im Sonnenschein und Schnee gibt es ein Wiederseh'n, in Saas-Fee ...»

Die Zeitung, aus der dieser Text wortgetreu übernommen wird, nennt diesen Schlager «Das Lied von Saas-Fee» und meldet stolz, daß es von einem Tiroler gedichtet, komponiert und gesungen sei ... und auf Hartharzplatte den Siegeszug durch die Welt antreten werde. Wörtlich heißt es noch: «Die Welt der Plattenfreunde besaß bis jetzt noch nichts derartiges: Melodien, die von einem hochbegabten Bergler für Bergler und Freunde der ewigen Berge geschaffen wurden.»

Weil Saas-Fee als Etappenziel der «Tour-de-Suisse 1961» vorgesehen ist, soll der Schlager des genialen Tirolers das Gemüt der müden Renner und ihres ganzen lärmenden Trosses erheben. Unaufhörlich wird die Platte aus Hartharz ihn ablaufen. Lautverstärker werden es in den Bergfrieden hineinposaunen, bis Bergführer und Alpinisten sich in den Hüften wiegen und die letzten Murmeltiere auf der Gletscheralp aufhorchend Männchen machen und darüber staunen, wie herrlich weit es die Menschen gebracht haben.

Indessen rauscht der Murmeltierbrunnen in einem andern Fremdenort weiter. Möge wenigstens er wie andere Brunnen mehr, die aus dem Verborgenen kommen, nie versiegen, damit die Welt nicht ganz verarme.



«Augenblicklich ist es ja nicht sehr gefährlich. Aber was wird geschehen wenn er uns fliegen lernen will?»



Künstlermähne, Rhythmus, Klang, wilde Takte zum Gesang,

**er komponiert ein
Chansonette,
inspiriert
durch Cassinette**

Das aus naturreinem Cassis-Saft hergestellte Tafelgetränk «Cassinette» ist durch seinen hohen Gehalt an Vitamin C besonders wertvoll.



Gesellschaft für OVA-Produkte,
Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33